D 15
.S39M6

LIBRARY OF CONGRESS
00004541200

U. S. GOVERNMENT PRINTING OFFICE: 1928

Class _____

Book _____

YUDIN COLLECTION

DIN
ECTION
36.7
33

Б. Л. Модзалевскій.

КЪ БІОГРАФІИ

АВГУСТА-ЛЮДВИГА ШЛЁЦЕРА.

САНКТПЕТЕРБУРГЪ.
ТИПОГРАФІЯ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.
Вас. Остр., 9 лин., № 12.
1903.

Modzalevskii, Boris Lvovich

Б. Л. Модзалевскій.

КЪ БІОГРАФІИ АВГУСТА-ЛЮДВИГА ШЛЁЦЕРА.

САНКТПЕТЕРБУРГЪ.
ТИПОГРАФІЯ ИМПЕРАТОРСКОЙ АКАДЕМІИ НАУКЪ.
Вас. Остр., 9 лин., № 12.
1903.

D15
Sa9Ma

Напечатано по распоряженію Императорской Академіи Наукъ.
С.-Петербургъ, мартъ 1903 г.
Непремѣнный Секретарь, Академикъ *П. Дубровинъ.*

1048
'07

Отдѣльный оттискъ изъ Извѣстій Отдѣленія русскаго языка и словесности Императорской Академіи Наукъ, т. VIII (1903 г.), кн. 1.

КЪ БІОГРАФІИ
Августа-Людвига Шлёцера.

(Неизданныя его письма).

Въ архивѣ Капитула Орденовъ, среди дѣлъ Кавалерской Думы ордена св. Владиміра [1]), мнѣ совершенно случайно удалось найти нѣсколько небезынтересныхъ документовъ, касающихся знаменитаго Августа-Людвига Шлёцера: это—собственноручное письмо его къ графу Н. П. Румянцову отъ 6/18-го августа 1803 г., при которомъ приложены собственноручныя же: записка его къ Румянцову отъ 2/14-го августа и автобіографическое сообщеніе о себѣ историка (отъ 1/13-го августа) [2]) съ исчисленіемъ его трудовъ и заслугъ, дающихъ ему право на полученіе награды орденомъ св. Владиміра, а черезъ то—и потомственнаго россійскаго дворянскаго достоинства. Всѣ три означенныхъ письма Шлёцера, полученныя графомъ Румянцовымъ 27-го августа 1803 г. черезъ Н. Н. Новосильцова, были препровождены имъ 14-го сентября 1803 г. къ графу П. В. Завадовскому и уже послѣднимъ представлены въ ближайшее по времени засѣданіе Кавалерской Думы; послѣдняя, въ томъ же сентябрѣ (22-го), признала Шлёцера, по его «отличнымъ заслу-

---

1) Архивъ Капитула Орденовъ, связка 230, кн. 2 (входящія дѣла по ордену св. Владиміра за 1802, 1803 и 1804 г.), лл. 31—54.

2) Объ этой перепискѣ съ Румянцовымъ говорится въ книгѣ Хр. Шлёцера «A. L. Schlözer's öffentliche und Privatleben», t. II, Leipzig. 1828, S. 411—412, въ письмѣ Шлёцера къ сыну.

гамъ и трудамъ по части исторіи россійской», достойнымъ полученія ордена Владиміра 4-й степени. Изъ замѣтки А. П. Барсукова[1]), написанной на основаніи дѣлъ архива Департамента Герольдіи, мы узнаемъ, что Шлёцеръ, сдѣлавшись русскимъ дворяниномъ, не замедлилъ представить на усмотрѣніе императора Александра составленный имъ для своего рода гербъ, который и былъ утвержденъ государемъ 28-го декабря 1803 г., а 30-го мая 1804 г. послѣдовало высочайшее подписаніе диплома на дворянство «Гёттингенскаго профессора Шлёцера». Такимъ образомъ осуществились желанія знаменитаго историка, о которыхъ онъ съ такою откровенностью и такъ подробно, съ сознаніемъ своихъ заслугъ, разсказывалъ Кавалерской Думѣ въ печатаемомъ нынѣ представленіи, любопытномъ во многихъ отношеніяхъ [2]).

Къ подлинному тексту документовъ прилагается переводъ ихъ на русскій языкъ. Орѳографія Шлёцера сохранена мною въ полной неприкосновенности.

Б. Модзалевскій.

Іюнь 1902 г.

---

1) «Гербъ Августа-Людвига Шлёцера» (читано въ засѣданіи Общества Любителей древней письменности 15 февраля 1891), Спб. 1891, съ приложеніемъ снимка съ герба, въ краскахъ.

2) Отвѣтное письмо Румянцова Шлёцеру, съ увѣдомленіемъ о пожалованіи ему ордена и дворянскаго достоинства, а также грамата на орденъ и дипломъ на дворянство напечатаны въ книгѣ Хр. Шлёцера: «A. L. Schlözer's öffentliche und Privatleben», t. II, Leipzig. 1828, S. 2—6.

Рукою графа Н. П. Румянцова отмѣчено: «27 Августа 1803».

Monseigneur!

Die Fatalité, welche mein für den Kaiser eingesandtes Buch[1]) betroffen, wurde mir schon im April durch einen meiner hiesigen Russischen Freunde gemeldet. Bald darauf wurde ich durch die Hoffnung getröstet, dass Euere Hochgräfl. Erlaucht die Grosmuth haben würden einstweilen Ihr Exemplar statt des verkommene zu substituiren. Jetzt habe ich das Glück von Ewr. Erlaucht Selbst, durch dero Hochverehrliches vom 18/30 Juni dessen vergewissert zu werden, und eile denselben meinen doppelten respectueusesten Dank für diesen ausgezeichneten Beweis hohen Wolwollens abzustatten.

Mit Stolze werde ich von der mir erteilten Erlaubnis, Ewr. Erlaucht mit einem andern Exemplar aufzuwarten, Gebrauch machen: nur wünschte ich, dass dieselbe diese gnädige Erlaubnis weiter ausdehnen, und mir auch einige andre meiner Druckschriften (z. B. meine Münz-und Geldgeschichte des Russichen Reichs[2])) beizulegen verstatten möchten. Einen sichern Weg zur Uebersendung werde ich entweder über Berlin zu Lande, oder über Lübeck zu Wasser finden. Sollte noch etwas anderes mitzuschicken seyn, so geruhen Ewr. Erlaucht mich mit Ihren Befelen zu beehren.

Mit Ehrfurcht schaue ich auf den erhabnen Posten hinauf, auf den die Vorsehung, Russlands guter Henius und Alexander der Erste Ewr. Hochgräfl. Erlaucht zum Glück einer Welt gestellt haben[3]); und berechne in stillem Staunen die ungeheure Last von Geschäften, die bei diesem Département auf denselben

ruhet. Dennoch kan ich mich des für Russland patriotischen Wunsches nicht erwehren, dass Eire Erlaucht nebenher, u. in Stunden der Ausruhe

«déclarirter Protector des Russischen Geschicht Studie» werden möchten: nicht blos Ihre allgemein bekannte Affection für dieses Studien, sonder noch mer dero allgemein verehrte tiefe Kenntnisse in demselben, berechtigen mich zu diesem Wunsche. Es ist doch hierinn noch so erstaunlich viel zu thun u. kan auf einen Wink des Grossen Gelehrten Kaisers so leicht geschehen! 40 Jare habe ich darüber Kenntnisse u. Erfarungen gesammlet; Schade wärs, wenn sie mit mir zu Grabe gingen. Ludwig der Grosse machte sich unter andere auch dadurch litterarisch-unsterblich dass er die Ausgabe der byzantischen (also fremder) Annalen beförderte [4]): wie wenn schon in Alexanders I ersten Regirungs Jaren eine *complete* kunstgerechte Ausgabe von dessen alten Reichs Annalen zu Stande käme, u. dadurch geschähe, was unter dem Grossen Manne und der Grossen Frau nicht möglich, längst aber der Wunsch des ganzen gelehrten Publici war!

In diesem Enthusiasm, der mich noch immer beseelt, wage ich es, Ewr. Erlaucht, dem grossen, mächtigen, edeln und dem Thronenahen Manne, die *Anlagen* ehrerbietigst vorzulegen, u. solche vorläufig in der nächstfolgenden untertänigen Nachschrift zu justificiren, wenigstens zu motiviren. Wird mir diese Ehre durch ein Urteil zugesprochen, so erhält sie durch den unsterblichen Namen Румянцовъ ein neues Lustre: denn nur Ihnen, Gnädiger Herr, werde ich alles schuldig seyn; und so lang ich denken, sprechen und schreiben kan, werde ich meine innige Dankgefühle *laut* aüssern.

In diesen Gesinnungen u. in tiefem Respect, ersterbe ich

Eir. Hochgräfl. Erlaucht
untertäniger Diener
Schlözer.

Göttingen, 18/6 Aug. 1803.

Untertänige Nachschrift.

Der gütigste Monarch brauchte in Seinem herablassenden Schreiben an mich vom 2 Maj, unter andern holden Ausdrücken, auch diesen: «ich hatte mir *Recht* auf die Dankbarkeit Seiner Nation erworben»[5]). Mir fiel sogleich ein, dass Russland für solche Fälle eine eigne Stiftung habe; ich studirte die mir längst bekannte Statuten[6]) des Ordens des h. Wladimirs aufs neue, und fand nun in jenen Kaiserlichen Worten, «ces mots divinement aimables», einen huldreichen Wink, dass ich mich, durch Specification meiner vor vielen Jaren geleisteten, der jetzigen Generation aber nicht mer en détail bekannten Dienste, zur Erhaltung jener Ehre, durch den Ordnungsmässigen Weg, in Untertänigkeit anmelden dürfe.

Irre ich mich nicht hierinn, so ergehe nun an Ewr. Hochgräfl. Erlaucht meine devote Bitte,

1. Sich aus der Anlage die Gründe meiner respectueusen Anmeldung, hochgeneigt und umständlich referiren zu lassen; u. falls hochdieselbe meine angegebene Gründe nicht unerheblich finden,

2. Diese Anlage, dem nach den Statuten nächst bevorstehenden Kapitul des Ordens, mit hochdero vielvermögenden Empfelung, zum Richterspruche vorzulegen.

Die strengen Gesätze der Bescheidenheit zwangen mich, sehr vieles zu unterdrücken, was mir sonst gewisslich wolwollende Blicke von den Grossen der Nation gelten würde: lieber wünscht' ich, dass die Behörden dieses durch meine jetzt hier studirende russische Freunde erfüren, die von allem dem vollkommen unterrichtet sind; auch des Hrn. Directors der Moskauer Universität Turgenevs[7]) Excellenz kan zeugen. Einen Teil davon erzält auch der 1-ste Teil meiner eigenen Lebensbeschreibung[8]), namentlich was ich von 1762 — 1765 in St.-Petersburg gethan: aber darf ich mich unterstehen, auch mit dieser Druckschrift Ewr. Erlaucht aufzuwarten?

Dass ich meinen ältesten Sohn Christian[9]) nicht in meine Bitte an Se. Majestät um den Erb-adel nehme, geschiehet blos aus dem Grunde, weil er wirklich Ordentlicher Professor der Rechte bei der Kaiserl. Universität Moskau, u. folglich in der schönsten Lage ist, sich diese Ehre mit der Zeit durch eigne Verdienste um sein neues Vaterland zu erwerben.

Meine Idee, einen sehr interessanten Vorrath zur Nordischen Geschichte gehörig, bei der neuen Universität Dorpat[10]) zu deponiren, verdienet vielleicht von Ewr. Erlaucht eine vorzügliche Notiznemung: ich wage aber Hochdieselben von diesen, und andren das Russische Geschichtstudium betreffenden Ideen, nicht eher weitläuftig zu unterhalten, als bis ich deshalb ausdrückliche gnädige Erlaubnis erhal'e.

Ich ersterbe.... wie oben

August Ludwig Schlözer.

II.

An Se. Erlaucht, den
Kaiserl. wirklichen Geheimen Rath, Senator, Chef des Commerzdepartaments etc. etc.

Herrn Grafen Nikolaj Petrowicz Rumantzov

Ehrerbietige Anfrage,

ob, in dem Falle, dass das Urteil des hohen Ordens Kapituls des heil. Wladimirs, für den Unterzeichneten günstig ausfiele, derselbe es wagen dürfe, bei dem Grossen Kaiser mit einer allerunterständigsten Bitte einzukommen, dass

I. Se. Majestät geruhen möchten, jenes National Urteil in höchster Gnade zu bestättigen; und

II. da mit diesem Orden der persönliche Russische Adel verbunden ist, mir diesen Russischen Adel, zum Andenken die-

ser ausgezeichneten Gnade, auch bei künftigen Generationen, für 3 von meinen Kindern, namentlich

Ludwig, Lieutenant im Cur-Hannoverschen 1-sten Infanterie Regiment [11]),

Dorothea, verheiratet an den Senator Rodde in Lübeck, Mitverfasserin meines Buchs «Münz-Geld- und Bergwerks-Geschichte des Russischen Kaisertums» [12]), und

Elisabeth, noch unverheiratet,

erblich zu machen; auch uns

III. zu unserm alsdann adlichen Wapen, einen Mönch im Costum der Russischen Mönche im Peczerischen Kloster zu Kiev, allerhuldreichst zu bestimmen [13]).

August Ludwig Schlözer.

Göttingen, 2/14 Aug. 1803.

III.

An das
Erlauchte Kapitul des Ordens des heiligen Wladimirs
untertänige Vorstellung
in Bezug auf die Statuten dieses Ordens Artic. XV.

Darf ich voraussetzen,

erstens, dass es gesetzlich gebilligt und in keiner Rücksicht anstössig sei, wenn ein Mann, der sich seiner vieljärigen Dienste bewusst ist, aber nicht vermuten darf, dass solche die hohen Behörden, und noch weniger die Allerhöchste Behörde, en détail kenne, diese Dienste selbst détaillire, und *selbst* sich die Würdigung derselben von dem erlauchten Ordens Kapitul ehrerbietig erbitte!

denn nach den Ordens Statuten (Art. XII) werden selbst diejenigen, die sich nur deswegen, weil sie 35 Jare in den Classen gestanden, zum Orden Hoffnung machen können, gnädigst angewiesen, sich durch прошенія und челобитная an die hohen Behörden, in das *Kaiserliche Andenken* (Artic X) zu bringen;

zweitens, das diese Ehrenbezeugung nicht auf die *Inländer* ausschlieslich eingeschränkt sei.

Dies würde sonst ausdrücklich bestimmt worden seye, wovon sich jedoch keine Sylbe in den Statuten findet. Vielmer ist 1) dem Weltkündigen kosmopolitischen Geiste der Russischen Regirung gemäs, der Orden für Alle gestifftet, welche (nach dem Eingang zu den Statuten) Arbeiten verrichten, die dem Reiche *общую пользу, честь и славу* bringen. Auch 2) habe ich wirklich selbst vom J. 1762 bis Anfang 1770, in Kaiserlichen Diensten zu stehen das Glück gehabt: und schon damals sind meine Arbeiten, von der Akademie der Wissenschaften so gewürdiget worden, dass ich von der Zeit an bis nun, also 33 Jare lang, die *Pension* eines Académicien étranger genossen haben würde, falls nicht eine dazwischen gekommene Entremangerie Professoriale die Sache hintertrieben hätte[14]). Nicht zu gedenken dass 3) bereits ein Beispiel aus dem Zeiten der grossen Stifterin des Ordens Selbst vorhanden ist, das ein *Ausländer* mit diesem Orden beehret worden: dies war der seel. Hofrath von Leib-Arzt Zimmermann[15]) in Hanover; er hatte eine Anzal deutscher Feld- und Wund-Ärzte nach Russland empfolen; dies nannte die Grosse Frau un service essentiel rendu à l'Empire, und belonte es mit der Orden des heil. Wladimirs 3-ten classe.

drittens, dass mir der Umstand, dass ich in den letzten 32 Jaren, da ich meine Haupt Arbeit, déchiffrirung und Auslegung Nestors, getrieben, *ohne Auftrag* von Seiten der Russischen Re-

girung, also ohne Specialberuf, folglich auch ohne Sold, gearbeitet habe, nicht nachteilig seyn könne.

Vielmer hoffe ich, dass er mir, wegen Seltenheit des Falls, einen Vorteil mer gewären werde.

viertens, das dasjenige Geschäft, welches ich so viele Jare zu Russlands Dienst betrieben, in die Classe der *erheblichen* gehöre.

Alle Regirungen grosser und kleiner Völker haben ihre Reichs Geschichte als eine ware Reichs Angelegenheit behandelt, und diejenigen, die sich darinn hervorgetan, ausgezeichnet geehrt. Noch in unsern Tagen hat die Schwedische Regirung ihren Historikern Ihre[16]), Bring[17]), Celsius[18]), so wie der deutsche kaiser dem Unger Engel, die*) adliche Würde erteilt. In Ungarn wurde sogar einem Inländer ein Erb Adels Brief blos dafür zu Teil, das er die erste Ungrische Geschichte des Ausländers Bonfini[19]), den der grosse König Matthias hiezu aus Italien verschrieben hatte, richtig copirt hatte. In Russlands *ältester* Geschichte war bisher noch nichts Erträgliches geschehen, und konnte auch nichts geschehen, so lange nicht *Nestor*, *die einzige Quelle aller Warheit* in den beiden ersten Jarhunderten von Russlands Geschichte, von den unglaublich vielen Schreibfelern und ganz neuen Einschiebseln gereinigt, und dessen noch von niemand verstandne Stellen erklärt waren. Folglich, und wenn Russische Reichsgeschichte eine Russische Reichsangelegenheit ist, war diese bisher упущенная часть, ein *нужное* дѣло (Artic. XVI).

fünftens, dass, wenn gleich meine bisherige Arbeiten blos Kritisch-historisch sind, dennoch sich ein richterlicher Ausspruch über deren Werke, für das *hohe Tribunal*, das ich aufrufe, eigne;

denn notorisch befinden sich Herren in diesem Orden, die, ausser der innigen Hochachtung, mit der Sie Alle für Ihre

*) Противъ этого мѣста на полѣ написано рукою Шлецера: «Wagner, Analecta Scepus. P. II, p. 114».

die Welt interressirende Vaterlands Geschichte beseelt sind, und ausser der allgemeinen Überzeugung, dass, nach der Natur der Sache, keine Geschichte möglich sei, so lang die Chroniken, aus denen sie verfasst werden soll, unverständlich bleiben, — selbst litterarische Kenntnisse in dem Umfange besitzen, die Sie den Litteratis von Profession gleichstellen.

sechstens, endlich, dass ich nicht nötig habe, statt des Art. XII gefoderten Attestes das Erlauchte-Kapitul mit Einsendung und Darlegung meiner Druckschriften zu behelligen.

Denn ausserdem, dass sich alle meine nachherige Angaben auf Publicität gründen, wobei mir dieselbst Russische Publicität vorzüglich schmeichelhaft ist*), so ist das Zeugnis Sr. Kaiserl. Majestät Selbst in Hochstdero über alle Beschreibung Huldreichem u. mit eigner geheiligte Hand unterzeichnetem Schreiben an mich vom 2 Maj. d. J.

«dass ich mir *des droits à la reconnaissance du Public «Russe*, und durch meinen Nestor *de nouveaux droits «&c.*

erworben hätte, für mich das allervollgiltigste *свидѣтельство Начальства*, das mich aller weiteren *достаточныхъ доказательствъ* überhebt.

Alles dieses vorausgesetzt,

wage ich nun meinen hohen Richtern einige meiner 40-järigen Arbeiten zu Russlands Dienst durch folgende simple Росписъ in gnädiges Andenken zu bringen.

---

1. Ich habe die seltne, vielleicht der Nachwelt unbegreifliche Ehre, der *allererste* zu seyn, der Eine von den Tausend geschriebenen Russischen Chroniken zum Druck gebracht hat**). Diese

*) На полѣ: «Вѣстникъ Европы, Мартъ 1803».

**) На полѣ: «Art. XVI. буде кто *первый* успѣетъ въ полезномъ или *нужномъ* дѣлѣ или заведеніи».

Weltberümte Chroniken existirten schon seit dem J. 1100: Polen und Venedig druckten schon Slavonisch bald nach der Erfindung der Druckerei, aber keine Лѣтопись: Moskau druckte schon nach dem J. 1553 Kirchen Bücher, aber keine Лѣтопись: unter Peter dem Grossen, dem warmen Freunde seiner Reichs-Geschichte, und unter allen seinen Nachfolgern druckte man vieles und vielerlei, aber keine Лѣтопись! Das auswärtige Publicum seufzte laut nach einer Bekanntmachung dieser in ihrer Art einzigen Ueberreste des Mittel-Alters; und noch mer musste die Nation selbst, statt der teuren, verdorbene, schmutzigen Mscte, solche Druck-Ausgaben wünschen, dergleichen alle übrige cultiwirte Völker von ihren Landes-Chroniken schon vorlängst hatten.

Nichts geschach! bis es mir endlich im J. 1767, also über 200 Jare nach Einfürung der Druckerei in Russland, *nach hartem Kampfe* gelang, die *allererste* Ausgabe in Kunstgerechter Form (die dem Taubertschen sogenannten Nestor gänzlich fehlt[20])) zu Stande zu bringen: Русская Лѣтопись по Никонову списку, St. Petersburg. 1767, 4⁰. Wie viele Ausgaben von andern Chroniken mein Vorgang in der Folge veranlasst hat, ist bekannt[21]).

2. Bei dieser allerersten Chroniken-Ausgabe, deren ersten Teil ich selbst besorgte, hatte mir die Akademie den verstorbnen *Baschilov*[22]) als Amanuensis oder Schreiber beigegeben. Dieser war damals Perevodczik, konnte etwas Latein, wusste aber von Wissenschaften und namentlich von Geschichts-Wissenschaft gar nichts. Da er jedoch sehr lernbegierig und fähig war, so kam er, durch meine mühsame und treue Anweisung so weit, dass er den 2-ten Teil jener Chronik, in meiner Abwesenheit, ganz allein vollkommen richtig ediren konnte *).

Und so wie ich die Ehre habe der erste Herausgeber der Правда Руская (1767)[23]) zu seyn; so gehört ihm diese Ehre, in Ansehung des Судебники ganz allein zu: ich hatte ihm blos diese Arbeit vorgeschlagen[22]).

---

*) На полѣ: «Art. XVI. буде кто искуство въ подчиненныхъ *возбудить* и къ службѣ *приуготовить* ихъ умѣлъ».

3. In eben dem J. 1767 lies ich in Deutschland drucken: *Probe Russischen Annalen*, worinn ich erstlich von der Menge, der Verschiedenheit, dem Alter und dem hohen Werthe der Russischen Chroniken (von welchem allem das Ausland vorhin nichts en détail gewusst hatte) Nachricht gab; und zweiters den einzigen richtigen *Plan* entwarf*), nach welchem jene Chroniken vorher notwendig bearbeitet werden müssten, falls fürs erste eine nur erträgliche, jedoch wahre Geschichte Russlands möglich werden sollte[24]).

4. Noch fing ich damals an «Neuverändertes Russland, oder Leben Catharina der II, mit Beilagen», 4 Bände[25]), herauszugeben. Diese Compilation brauchte wenig Mühe, Geschick und Gelersamkeit, hat aber notorisch viel gutes gestiftet. Der Ausländer war damals, als die Grosse Frau ihre neue Schöpfungen anfing, über Russlands Zustand noch unglaublich, unwissend und voll von Vorurteilen: mein Buch ward ein allgemeines Lesebuch; in 4 Jaren erlebte es 3 Auflagen und offenbar drangen seitdem richtigen Vorstellungen von der grossen Nation im Publico durch.

5. Eine lange Pause von 30 Jaren erfolgte nun in meinen öffentlichen Russischen Arbeiten; denn das Schicksal, warlich nicht mein eigner Wille, hatte mich von Russland getrennt. In der *Stille* aber setzte ich diese ganze Zeit hindurch, meine alte Liebhaberei fort**), und wollte, falls mir indessen niemand zuvorkäme, den Plan selbst ausfüren, den ich in meiner «Probe Russischer Annalen» entworfen hatte. Die Haupt-Sache war,—einen *ächten Nestor* zu *erschaffen*. Die unzälichen Abschriften, die man Nestor nannte, waren alle mit groben Schreibfelern wie übersäet; vieles war in manchen Abschriften ausgelassen, was Nestor doch geschrieben hatte; noch mer dagegen war eingeschal-

---

*) На полѣ: «Art. V.....либо же полезнымъ общему добру *совѣтомъ* по дѣламъ».

**) На полѣ: «Art. V. продолжительное прилѣжаніе. Art. XVI. Непрерывное прилѣжаніе».

tett, woran sein Herz nie gedacht hatte; was ihm wirklich gehörte, war oft unverständlich, manches war Mönchs-Fabel, hin u. da hatte der Alte historische Unrichtigkeiten begangen[26]): man musste also conferiren, corrigiren, expliciren. Es war eben die Arbeit (nur ungleich schwerer), wie die Conferirung und Corrigirung der Kirchen-Bücher, die vom J. 1518 bis 1666, unter 4 Zarischen Regirungen, mit grossen Kosten und Feierlichkeiten*), und von ganzen Kirchen-Versammlungen unterstützt, betrieben wurde, und wozu man Anfangs einen Ausländer, Maximus aus Griechenland ein verschrieben hatte.

Aber an den Nestor hat sich bis diese Stunde kein Inländer mit der oben gefoderten Behandlung gewagt, und konnte es nicht. Weltkündig haben die Russen neuerer Zeiten in allen den Wissenschaften Riesenschritten getan, bei denen Erfindungs-Kraft und Genie das Meiste wirkt. Aber zur historischen Kritik reicht das göttlichste Genie allein nicht hin: es gehört dazu ein gelernter Historiker von Profession, der die ganze Weltgeschichte alter und neuer Zeiten übersieht, u. dies setzt eine Kenntnis aller alten und neuen gelerten Sprachen voraus; es gehört dazu eine ausgebreitete Belesenheit in Büchern von der aller verschiedensten Art, und diese ist one eine ungeheure Bibliothek nicht denkbar. Mir stand die Göttingsche Bibliothek offen, die in diesem Fache noch zur Zeit die einzige in der Welt ist; ich nutzte sie ein Menschen-Alter um meine viele und zuverlässige, aus Russland mitgebrachte Abschriften zu bearbeiten. So sparte mir ein beneidenswerthes Glück, noch für mein Alter, ausser der oben gemeldten Ehre, der erste**) Herausgeber einer Лѣтопись zu seyn, auch eine zweite gleich grosse Ehre auf, — als der *erste* Déchiffreur und Commentateur des bis dahin meist unverständlich gebliebenen Nestors, öffentlich aufzutreten.

Zwar enthält mein Buch nur noch den Anfang der nötigen Arbeit; aber ich habe doch das Eis gebrochen und durch Pro-

*) На полѣ: «Полн. Историческое Извѣстіе о древнихъ стригольникахъ».
**) На полѣ: «Art. XVI. буде кто *первый*.....»

ben, nicht blos durch bons conseils, gezeicht, wie die Sache angegriffen werden muss. Auch werde ich die Arbeit, wozu die Materialien alle schon fertig liegen, mit möglichster Anstrengung *continuiren* u. wo möglich den ganzen ersten und schwersten Teil der Annalen, bis zu Jaroslavs Tode, zu fertigen suchen. Komm ich so weit, dann erst wag ich mich selbst, mit Weglassung alles *Kritischen*, an eine eigentliche *Geschichte* Russlands in seiner *Entstehung* und seinem *ersten Glanze*.

Aber nie werde ich verarbeiten können, was ich seit vollen 50 Jaren, anfangs in Schweden[27]), zur Nordischen Geschichte überhaupt, als nachher besonders für die Russische, gesammelt habe. Das meiste besteht in kleinen Druckschriften, deren Werth der Umstand vermehrt, dass sie sich aus dem Publico verloren haben und nicht leicht mer zu haben sind. Da es Schade wäre, wenn sie zerstreut wurden; so wünschte ich sie zum künftigen Gebrauch, an einem schicklichen Orte niederzulegen: und welcher Ort wäre wol hiezu schicklicher, als die neue Kaiserliche Universität Dorpat?

Jetzt ist, seit bald einem Jar, mein angenehmstes Geschäft, einige der hier studierenden Russen, in meine kritisch-historische Laufbahn einzuleiten*). Diese jungen Leute beehren mich mit einem wie Landsmannschaftlichen Zutrauen, das mich innigst rührt. Besonders kenne ich 2 darunter, Тургеневъ[28]) und Гусятниковъ[29]), beide aus Moskwa, die sich mit solchem Eifer und Fortgang zum Studium ihrer Reichs-Geschichte vorbereiten, dass sie nach allen Aspecten, dereinst Zierden der grossen Nation werden werden.

Ruhten Sie nun, Gestrenge Richter, ob nicht, ausser den schon oben aus den Statuten angezogenen Stellen, auch noch folgende:

Art. V. особливое радѣніе,
Art. X. особливыя заслуги,

*) На полѣ: «Art. XVI. буде кто.... *приуготовить* ихъ умѣлъ».

Art. XVI. дѣйствія и службы отъ обыкновенныхъ отличны,

und mehre andere, bei dieser meiner respectueusen Anmeldung, zu meinen Gunsten sprechen, und mich vor jedem Verdachte eitler Anmassung schützen? Ich habe nur des faits erzält, um Dienste ins Andenken zu bringen, die in der vorigen Generation geleistet worden, in der jetzigen aber, natürlich, dem détail nach, vergessen seyn konnten.

Und dann entscheiden Sie, Gnädige Herren, ob ich würdig bin, auf Ihren empfelenden Richter-Spruch, dass der allgütige Kaiser, der mich bereits mit einer hohen Gnaden- und Ehren-Bezeugung beglückt hat, die aber die Welt nicht erfärt, und vielleicht das nächste Zeit-Alter schon undankbar vergisst, seiner Gnade noch ein öffentliches, dauerndes

доказательство милостиваго Императорскаго благоволенія предъ свѣтомъ (Art. IV),

въ наивящшее поощреніе (Eingang der Statuten)

durch Erteilung Ihrer Ordens huldreichst hinzufüge?

Ein solches Urteil des Erlauchten Ordens-Kapituls, würden Zeitgenossen und Nachwelt ein *National-Urteil* nennen; und falls Alexander der Erste es zu bestättigen geruhete, würden sie diese Auszeichnung und Krönung litterarischer Dienste, als etwas *Ausserordentliches* ansehen: doch staunen würde niemand darüber. Man ist schon gewohnt seit Jahren, aus derjenigen Nordischen Welt, in welcher ein Ausserordentlicher Mann thronet, von *Ausserordentlichkeiten* zu hören, und erwartet deren von Tag zu Tag mehrere.

August Ludwig Schlözer

vom J. 1762 bis Anfang 1770 Ordentlicher Professor der alten Russischen Geschichte bei der Kaiserl. Akad. der Wissensch. in *St.-Petersburg*, seit dem J. 1770 Professor u. Hofrath bei der Universität Göttingen.

Göttingen
den 1/13 Aug. 1803.

Переводъ.

Милостивый Государь!

Уже въ апрѣлѣ узналъ я, черезъ одного моего здѣшняго пріятеля изъ русскихъ, о судьбѣ, которая постигла мою книгу[1]), посланную Государю. Вскорѣ, однако, я утѣшилъ себя надеждою, что Ваше Сіятельство, по великодушію своему, возмѣстите потерю эту, предоставивъ на время, вмѣсто пропавшаго, свой экземпляръ. Теперь я имѣлъ счастіе убѣдиться въ томъ изъ почтеннаго письма Вашего Сіятельства отъ 18/30 Іюня и спѣшу принести сугубую благодарность мою за этотъ отмѣнный знакъ Вашего высокаго благоволенія.

Почту за честь воспользоваться даннымъ мнѣ позволеніемъ поднести Вашему Сіятельству другой экземпляръ; но я желалъ-бы, чтобы позволеніе сіе Вы простерли далѣе и разрѣшили-бы мнѣ присоединить къ нему и нѣкоторыя другія изданныя мною сочиненія (напримѣръ мою «Исторію о монетахъ и деньгахъ Россійскаго государства»[2]). Я изыщу вѣрный путь для пересылки ихъ или по сушѣ, — черезъ Берлинъ, или водою, — черезъ Любекъ. Если нужно будетъ прислать вмѣстѣ съ этимъ и еще что-нибудь, то благоволите, Ваше Сіятельство, почтить меня своимъ приказаніемъ.

Съ благоговѣніемъ взираю я на высокія званія, въ которыя возвели Ваше Сіятельство Провидѣніе, добрый геній Россіи и Александръ Первый на счастіе всего свѣта[3]), и въ безмолвномъ изумленіи исчисляю чрезвычайное бремя трудовъ, которое сопряжено съ этимъ управленіемъ (вѣдомствомъ). Несмотря на это, я не могу удержаться отъ патріотическаго, по отношенію къ Россіи, желанія, чтобы Ваше Сіятельство, сверхъ того, и въ часы отдохновенія явились

«просвѣщеннымъ покровителемъ занятій россійскою исторіей»: не только всѣмъ извѣстная любовь Ваша къ симъ заня-

тіямъ, но также и всѣми уважаемыя глубокія въ нихъ познанія оправдаютъ меня въ этомъ желаніи. Въ сей области надлежитъ сдѣлать еще чрезвычайно много, но все это можетъ быть исполнено такъ легко, по единому повелѣнію великаго и просвѣщеннаго Монарха! Въ теченіе 40 лѣтъ собиралъ я въ этомъ направленіи знанія и пріобрѣталъ опытность, и было-бы, поэтому, очень жалко, если-бы онѣ вмѣстѣ со мною сошли въ могилу. Людовикъ Великій пріобрѣлъ себѣ безсмертіе и въ области науки тѣмъ, что поспѣшествовалъ изданію Византійскихъ (слѣдовательно, чужестранныхъ) [4]) лѣтописей. Что-жъ, если въ первые же годы царствованія Александра I осуществится *полное* и научно обставленное изданіе древнихъ лѣтописей его государства и черезъ это исполнится то, чего нельзя было сдѣлать при Великомъ Мужѣ и Великой Женѣ, но что уже давнымъ-давно составляетъ предметъ желаній всего ученаго міра!

Въ таковомъ энтузіазмѣ, который всегда еще одушевляетъ меня, я рѣшаюсь всепочтительнѣйше представить Вашему Сіятельству, какъ мужу великому, могущественному, благородному и близкому къ престолу, препровождаемыя при семъ *приложенія* и предварительно, если не оправдать совершенно, то, по крайней мѣрѣ, дать хотя-бы нѣкоторое объясненіе моей почтительнѣйшей припискѣ, за симъ слѣдующей. Если таковая честь, по приговору, будетъ мнѣ опредѣлена, то, будучи сопряжена при этомъ съ безсмертнымъ именемъ Румянцова, она пріобрѣтетъ еще новый блескъ: ибо одному только Вамъ, Милостивый Государь, буду я ею всецѣло обязанъ; и пока буду я въ состояніи думать, говорить и писать, я стану *во всеуслышаніе* выражать чувства моей искренней благодарности.

Съ такимъ рѣшеніемъ и въ глубокомъ моемъ уваженіи къ Вамъ, умолкаю.

Вашего Сіятельства
всепокорный слуга
Шлёцеръ.

Гёттингенъ, 18/6 Авг. 1803 г.

Почтительнѣйшая приписка.

Добрѣйшій монархъ, въ милостивомъ письмѣ своемъ ко мнѣ отъ 2-го мая, сверхъ другихъ благосклонныхъ выраженій, употребилъ также и слѣдующее: «я пріобрѣлъ себѣ *право* на благодарность его народа» [5]). Мнѣ тотчасъ пришло въ голову, что въ Россіи для подобныхъ случаевъ имѣется какое-нибудь особое установленіе. Я опять тщательно пересмотрѣлъ давно уже мнѣ извѣстный Статутъ ордена св. Владиміра [6]) и теперь, въ упомянутыхъ Монаршихъ словахъ, «этихъ словахъ, божественно любезныхъ», нашелъ милостивый знакъ того, что я имѣю право, исчисливъ мои заслуги, оказанныя много лѣтъ тому назадъ и нынѣшнему поколѣнію въ подробностяхъ неизвѣстныя, почтительнѣйше отнестись для полученія означенной почести подлежащимъ путемъ.

Если я въ этомъ не ошибаюсь, то обращаю къ Вашему Сіятельству мою покорнѣйшую просьбу:

1) Благосклонно разрѣшить доложить себѣ основанія моего почтительнаго заявленія, при семъ прилагаемаго и, если Вы найдете заслуживающими вниманія выставленные мною поводы, то

2) препроводить сіи приложенія, для разсмотрѣнія, въ ближайшую, имѣющую быть по Статуту, Думу ордена, при могущественной Вашей рекомендаціи.

Строгіе законы скромности заставили мени умолчать еще о многомъ изъ того, что поистинѣ доставило бы мнѣ особенно благосклонный взглядъ великаго человѣка той націи: но я предпочитаю, чтобы начальство освѣдомилось о томъ у учащихся здѣсь моихъ русскихъ пріятелей, которые обо всемъ этомъ прекрасно знаютъ; равнымъ образомъ, можетъ о томъ засвидѣтельствовать и Его Превосходительство г. Директоръ Московскаго Университета Тургеневъ [7]). О томъ же отчасти повѣствуетъ и 1-я часть моей автобіографіи [8]), а именно — чѣмъ я занимался въ Петербургѣ съ 1762 по 1765 г.; смѣю-ли я поднести Вашему Сіятельству также и это мое сочиненіе?

Я не включаю въ свою просьбу къ Его Величеству просьбу о пожалованіи потомственнаго дворянства своему старшему сыну Христіану[9]) единственно по той причинѣ, что онъ состоитъ ординарнымъ профессоромъ правъ при Императорскомъ Московскомъ Университетѣ и находится, слѣдовательно, въ такомъ положеніи, что самъ прекрасно можетъ со временемъ пріобрѣсти эту честь собственными заслугами передъ новымъ своимъ отечествомъ.

Мысль моя о доставленіи новому Дерптскому Университету[10]) весьма интереснаго запаса [свѣдѣній] касательно Сѣверной исторіи заслуживаетъ, быть можетъ, особеннаго вниманія Вашего Сіятельства; однако, я не рѣшусь распространяться въ подробностяхъ объ этой и о прочихъ мысляхъ моихъ, имѣющихъ отношеніе къ Русской исторіи, прежде, чѣмъ не получу на то яснаго и милостиваго дозволенія Вашего.

Умолкаю..... какъ и выше

Августъ-Людвигъ Шлёцеръ.

II.

Его Сіятельству

Императорскому Тайному Совѣтнику, сенатору, начальнику Министерства Коммерціи и пр. и пр.

Графу Николаю Петровичу Румянцеву

почтительнѣйшее освѣдомленіе,

можетъ-ли онъ, въ томъ случаѣ, если приговоръ высокой Думы Ордена св. Владиміра будетъ сдѣланъ въ пользу нижеподписавшагося, — войти съ всепокорнѣйшею просьбою къ Великому Императору о томъ, чтобы

I. Его Величество соизволилъ всемилостивѣйше утвердить оный приговоръ представителей своей націи,

II. Такъ какъ съ этимъ орденомъ соединено личное Россійское дворянство, то, въ воспоминаніе объ этой выдающейся милости, даровать потомственное дворянство мнѣ и троимъ дѣтямъ моимъ съ ихъ будущимъ потомствомъ, а именно:

Людвигу, лейтенанту въ Ганноверскомъ 1-мъ пѣхотномъ полку [11]),

Доротеѣ, находящейся въ замужествѣ за сенаторомъ Родде въ Любекѣ, участвовавшей въ изданіи моей книги: «Исторія о монетахъ, деньгахъ и горномъ производствѣ Россійскаго государства [12]) и

Елизаветѣ, не выданной еще въ замужество, а также

III. Въ нашемъ дворянскомъ гербѣ назначить къ помѣщенію изображеніе монаха въ одѣяніи иноковъ Кіево-Печерскаго монастыря [13]).

Августъ-Людвигъ Шлёцеръ.

Гёттингенъ, 2/14 Авг. 1803.

III.

Сіятельнѣйшей Думѣ ордена святаго Владиміра покорнѣйшее представленіе касательно статьи XV Статута этого ордена.

Смѣю-ли я предполагать,

во-первыхъ, что поступокъ человѣка, который, сознавая свою многолѣтнюю службу, но не думая, что его заслуги подробно извѣстны начальству и тѣмъ болѣе начальству всевысочайшему, самъ описываетъ въ подробностяхъ эти заслуги и самъ всепочтительно проситъ Сіятельнѣйшую Орденскую Думу о награжденіи его за нихъ,—будетъ одобренъ, какъ законный, и не сочтется неприличнымъ ни въ какомъ отношеніи,

ибо по статуту Ордена (Ст. XII) даже и тѣмъ лицамъ, которыя могутъ надѣяться получить орденъ только вслѣдствіе 35-ти лѣтней службы своей въ классныхъ чинахъ, Всемилостивѣйше разрѣшается, посредствомъ прошеній и челобитныхъ къ высшему начальству, напоминать о себѣ Государю Императору (Ст. X);

во-вторыхъ, что сія почесть не ограничивается исключительно *россійскими* подданными.

Если бы сіе было такъ, то на этотъ счетъ имѣлось бы ясное постановленіе, въ Статутѣ-же не находится о томъ ни единаго слова. Напротивъ того, 1) соотвѣтственно всѣмъ извѣстному космополитическому духу Россійскаго Правительства, орденъ былъ учрежденъ (см. Введеніе въ Статутъ) для всѣхъ, принесшихъ своими трудами *общую пользу*, *честь и славу*; 2) я самъ имѣлъ счастіе находиться на дѣйствительной государственной службѣ съ 1762 до начала 1770 года, и труды мои уже тогда были настолько оцѣнены Академіею Наукъ, что съ того самаго времени и донынѣ, то-есть, въ теченіе 33-хъ лѣтъ, я имѣлъ-бы возможность получать *жалованье* въ качествѣ иностраннаго академика, если бы тому не воспрепятствовала взаимная завистливость профессоровъ другъ къ другу [14]). Я ужъ и не упоминаю о томъ, что 3) уже во времена самой Великой Учредительницы Ордена былъ примѣръ, что *иностранецъ* удостоился чести получить этотъ орденъ: это былъ покойный надворный совѣтникъ и лейбъ-медикъ Циммерманъ [15]) въ Ганноверѣ; онъ рекомендовалъ для Россіи нѣкоторое количество военныхъ врачей и хирурговъ: Великая Жена назвала это важною заслугою, оказанною Государству, и отмѣтила ее, наградивъ Циммермана орденомъ св. Владиміра 3-й степени;

въ-третьихъ, что не послужитъ мнѣ не въ пользу то обстоятельство, что я въ теченіе послѣднихъ 32-хъ лѣтъ занимался

главнымъ своимъ трудомъ — разобраніемъ и изъясненіемъ Нестора *безъ* особаго *препорученія* со стороны Россійскаго Правительства, то-есть, не занимая никакой спеціально для того учрежденной должности, а слѣдовательно и безъ жалованья.

Напротивъ того, я надѣюсь, что сіе обстоятельство, по причинѣ своей необычности, будетъ для меня еще болѣе выгодно;

въ-четвертыхъ, что тотъ трудъ, которымъ я занимаюсь въ теченіе столь многихъ лѣтъ на пользу Россіи, относится къ разряду *выдающихся*.

Всѣ правительства великихъ и малыхъ народовъ почитали дѣломъ государственной важности занятія исторіею своего государства и къ тѣмъ, которые отличались въ этомъ направленіи, относились съ особеннымъ почтеніемъ. Въ наше время Шведское Правительство пожаловало своимъ историкамъ Ире[16]), Брингу[17]) и Цельзіусу[18]), а Римскій Императоръ — венгерцу Энгелю дворянское достоинство. Въ Венгрію одному тамошнему уроженцу пожалованъ былъ дипломъ на потомственное дворянство только за то, что онъ снялъ точную копію съ первой Венгерской исторіи иностранца Бонфини[19]), котораго великій король Матвѣй выписалъ для этой цѣли изъ Италіи. Въ области *древнѣйшей* россійской исторіи до сихъ поръ не было еще сдѣлано чего-либо порядочнаго, да и не могло быть сдѣлано до тѣхъ поръ, пока Несторъ, *единственный источникъ истины* для двухъ первыхъ вѣковъ россійской исторіи, не былъ очищенъ отъ невѣроятнаго множества ошибокъ въ написаніи и новѣйшихъ вставокъ, и пока не были объяснены нѣкоторыя мѣста его, доселѣ еще никому не бывшія понятными. Слѣдовательно, если россійская исторія есть для Россіи предметъ важности государственной, по э́та до сихъ поръ упущенная часть есть *нужное дѣло* (Ст. XVI);

въ-пятыхъ, что, хотя всѣ мои работы и суть скорѣе только

критико-историческія, однако о достоинствѣ этихъ сочиненій вполнѣ прилично судить тому *высокому судилищу*, къ которому я прибѣгаю со своею просьбой,

ибо извѣстно, что въ орденѣ семъ находятся особы, которыя, кромѣ искренняго почтенія, съ коимъ они относятся къ интересующей весь свѣтъ исторіи ихъ отечества, и кромѣ общаго убѣжденія въ томъ, что по самому существу дѣла, никакая исторія немыслима до тѣхъ поръ, пока лѣтописи, по которымъ она должна быть составлена, остаются малопонятными,—сами обладаютъ такими обширными познаніями, что могутъ равняться съ учеными по профессіи;

въ-шестыхъ, наконецъ, что мнѣ нѣтъ необходимости, вмѣсто требуемаго статьею XII свидѣтельства, обременять сіятельнѣйшую Думу присылкою и изложеніемъ содержанія моихъ напечатанныхъ сочиненій,

ибо, кромѣ того, что всѣ нижеизложенныя показанія мои основываются на общей извѣстности, при чемъ извѣстность, коею пользуюсь я въ Россіи, для меня особенно лестна, личное свидѣтельство Его Императорскаго Величества, заключающееся въ высочайшемъ и превыше всѣхъ описаній милостивомъ письмѣ отъ 2-го мая с. г., подписанномъ Его собственною освященною рукою, а именно:

что я пріобрѣлъ *право на признательность Россійской публики*, а своимъ «Несторомъ» — *новыя права* и т. д.

въ полной мѣрѣ замѣняетъ для меня *свидѣтельство начальства* и освобождаетъ меня отъ необходимости приведенія другихъ *достаточныхъ доказательствъ*.

Предполагая все сіе,

осмѣливаюсь теперь привести на память своимъ высокимъ судьямъ нѣкоторыя изъ моихъ сочиненій, написанныхъ на пользу Россіи въ теченіи 40 лѣтъ, — путемъ слѣдующей простой росписи.

---

1) На мою долю выпала рѣдкая, для потомства, быть можетъ, даже непостижимая честь явиться *первымъ*, который предалъ тисненію одну изъ тысячъ рукописныхъ россійскихъ лѣтописей. Эти всему свѣту извѣстныя лѣтописи существуютъ уже съ 1100 года: поляки и венеціанцы печатали на славянскомъ языкѣ уже вскорѣ послѣ изобрѣтенія книгопечатанія, но не издавали лѣтописей; въ Москвѣ уже съ 1553 г. печатали,—но церковныя книги, а не лѣтописи; въ царствованіе Петра Великаго, горячаго любителя отечественной исторіи, и при всѣхъ его преемникахъ печаталось много различныхъ книгъ,—но только не лѣтописей! Иностранная публика вслухъ выражала сожалѣніе о томъ, что не обнародуются эти въ своемъ родѣ единственные остатки среднихъ вѣковъ, а самъ русскій народъ тѣмъ болѣе долженъ былъ желать вмѣсто дорогихъ, попорченыхъ, нечистыхъ рукописей получить такія печатныя изданія отечественныхъ лѣтописей, какія имѣются у всѣхъ просвѣщенныхъ народовъ уже съ давнихъ поръ.

Однако, въ этомъ направленіи не дѣлалось ничего вплоть до тѣхъ поръ, пока, наконецъ, въ 1767 году (то-есть, спустя болѣе 200 лѣтъ послѣ введенія книгопечатанія въ Россіи) мнѣ не удалось, *послѣ тяжелой борьбы*, осуществить *первое* и при томъ вполнѣ научное изданіе (ибо въ этомъ отношеніи изданный Таубертомъ такъ называемый «Несторъ» совершенно неудовлетворителенъ [20]): «Русская Лѣтопись по Никонову списку», С.-Петербургъ. 1767, 4⁰. Извѣстно, сколь много изданій другихъ лѣтописей вызвалъ мой примѣръ [21]).

2) Для этого перваго изданія лѣтописей, о первой части коихъ я самъ заботился, Академія прикомандировала ко мнѣ, въ качествѣ писца или копіиста, покойнаго *Башилова* [22]). Онъ въ то время былъ переводчикомъ, зналъ нѣсколько латинскій языкъ, но не обладалъ никакими знаніями въ наукахъ и именно — въ исторіи. Но такъ какъ онъ былъ очень прилеженъ и имѣлъ способности, то, благодаря моимъ рачительнымъ и искреннимъ наста-

вленіямъ, онъ пошелъ такъ далеко, что въ мое отсутствіе сумѣлъ совершенно самостоятельно выполнить изданіе второй части этой лѣтописи и, при томъ, вполнѣ точно.

И какъ я имѣю честь быть первымъ издателемъ «Правды Русской» (1767)[23]), такъ ему одному принадлежитъ честь сія въ разсужденіи «Судебника»: эту работу я ему лишь предложилъ[22]).

3) Въ томъ-же 1767 году предалъ я тисненію въ Германіи «*Опытъ Россійскихъ Лѣтописей*»; въ немъ я, во-первыхъ, дѣлалъ сообщеніе о множествѣ, разнообразіи, древности и великой научной цѣнности россійскихъ лѣтописей (кои за-границей до этого вовсе не были извѣстны въ подробностяхъ) и, во-вторыхъ, набросалъ единственно-вѣрный *планъ*, по которому эти лѣтописи обязательно должны были быть первоначально обработаны для того, чтобы сдѣлалось возможнымъ написаніе хотя-бы маломальски сносной, но вѣрной исторіи Россіи[24]).

4) Въ то же время я предпринялъ также изданіе сочиненія «Вновь преобразованная Россія, или Жизнь Екатерины II, съ приложеніями», 4 выпуска[25]). Эта компиляція не требовала большого труда, искусства и учености, но изданіе ея имѣло, какъ всѣмъ извѣстно, весьма хорошія послѣдствія. Состояніе Россіи въ то время, когда Великая Жена начала созидать свои новыя творенія, было совершенно неизвѣстно иностранцамъ, исполненнымъ относительно ея предразсудковъ; мою же книгу читали всѣ, такъ что въ четыре года она достигла трехъ изданій, и въ публику съ того времени явно стали проникать правильныя понятія о великомъ народѣ.

5) Долговременная, 30-ти лѣтняя остановка послѣдовала нынѣ въ моихъ *всѣмъ видимыхъ* работахъ о Россіи; ибо судьба, а ужъ навѣрно не моя собственная воля заставила меня разстаться съ Россіей. Но *въ тишинѣ* я продолжалъ, во все это время, заниматься моимъ стариннымъ излюбленнымъ дѣломъ и намѣревался, въ томъ случаѣ, если меня никто не предупредитъ, лично выполнить тотъ планъ, который я набросалъ въ моемъ «Опытѣ русскихъ лѣтописей». Главною задачею было *возсоз-*

дать истиннаго Нестора. Всѣ безчисленные списки, которые считались за Нестора, были переполнены, какъ бы усѣяны грубыми ошибками; въ нѣкоторыхъ спискахъ многое изъ того, что на самомъ дѣлѣ было написано Несторомъ, было опущено; но гораздо болѣе, наоборотъ, было прибавлено такого, что никогда ему и въ голову не приходило; что дѣйствительно ему принадлежало, часто бывало непонятно, много было введено монашескихъ басенъ, тамъ и сямъ старецъ допускалъ историческія ошибки[26]); такимъ образомъ, надлежало все сличать, исправлять, пояснять. Эта работа была подобна (только гораздо болѣе трудна) работѣ надъ сличеніемъ и исправленіемъ богослужебныхъ книгъ, которая производилась съ 1518 по 1666 годъ, при четырехъ царствованіяхъ, съ великими издержками и торжественною обстановкой при помощи общаго Духовнаго Собора, и для которой сперва былъ выписанъ изъ Греціи иноземецъ Максимъ.

Но за изданіе Нестора по вышеначертаннымъ правиламъ до этого времени не принимался, да и не могъ приняться ни одинъ россіянинъ. Всѣмъ извѣстно, что россіяне въ новѣйшія времена сдѣлали гигантскіе успѣхи во всѣхъ тѣхъ наукахъ, въ которыхъ болѣе всего имѣютъ значеніе способность къ изобрѣтеніямъ и смѣтливость. Но въ отношеніи исторической критики одного божественнаго одаренія еще недостаточно: для сего нуженъ ученый историкъ по профессіи, который хорошо знаетъ всеобщую исторію древнихъ и новыхъ временъ, а также предполагается знаніе всѣхъ старыхъ и новыхъ литературныхъ языковъ; для этого нужна также широкая начитанность въ книгахъ по самымъ разнообразнымъ предметамъ, а это немыслимо безъ обширной библіотеки. Мнѣ былъ открытъ доступъ въ Гёттингенскую Библіотеку, которая и до настоящаго времени является единственною по этой отрасли наукъ. Я пользовался ею въ теченіе цѣлаго человѣческаго вѣка для того, чтобы обработать множество вѣрныхъ списковъ, вывезенныхъ мною изъ Россіи. Такимъ образомъ я, кромѣ вышеупомянутой чести быть первымъ издателемъ лѣтописи, на старости лѣтъ пріобрѣлъ завид-

ное счастье и заслужилъ другую, не менѣе высокую честь назваться *первымъ* толкователемъ и изъяснителемъ Нестора, остававшагося до меня въ большей своей части непонятнымъ.

Хотя книга моя содержитъ въ себѣ лишь начало той работы, которая необходима, однако я проломалъ ледъ и показалъ на дѣлѣ, не ограничившись лишь «добрыми совѣтами», какъ слѣдуетъ приступить къ работѣ. Я буду *продолжать* трудъ, для котораго уже всѣ матеріалы лежатъ готовыми, со всѣмъ возможнымъ усердіемъ и постараюсь приготовить, если возможно, всю первую и труднѣйшую часть лѣтописей, то-есть, до смерти Ярослава. Когда я дойду до этото времени, тогда только рѣшусь я, оставивъ всякую *критику*, приняться собственно за *исторію* Россіи въ ея *происхожденіи* и *первоначальномъ блескѣ*.

Но никогда не буду я въ состояніи обработать всего того, что̀ я собралъ въ теченіе всѣхъ 50 лѣтъ, сперва въ Швеціи, для составленія вообще сѣверной исторіи[27]), а потомъ — спеціально для русской исторіи. Бо̀льшая часть трудовъ моихъ состоитъ изъ небольшихъ напечатанныхъ сочиненій, цѣну коихъ увеличиваетъ то обстоятельство, что они затерялись въ публикѣ, вслѣдствіе чего ихъ не легко теперь можно разыскать. Было-бы очень жалко, если-бы они разсѣялись совершенно, а потому я хотѣлъ-бы сосредоточить ихъ въ подобающемъ имъ мѣстѣ, для пользованія ими въ будущія времена; а какое другое мѣсто приличествуетъ для этой цѣли болѣе, чѣмъ новый Императорскій Университетъ въ Дерптѣ?

Нынѣ, почти уже въ продолженіе года, излюбленнѣйшимъ занятіемъ моимъ является пріуготовленіе нѣкоторыхъ изъ учащихся здѣсь русскихъ студентовъ къ занятіямъ на моемъ критико-историческомъ поприщѣ. Эти молодые люди удостоиваютъ меня, какъ-бы своего соотечественника, довѣренностью, которая искренне меня трогаетъ. Особенно хорошо извѣстны мнѣ двое изъ нихъ — Тургеневъ[28]) и Гусятниковъ[29]) (они оба изъ Москвы), которые съ такимъ усердіемъ и успѣхомъ подготовляются къ изученію исторіи своего отечества, что, по всѣмъ

видимостямъ, со временемъ сдѣлаются украшеніемъ *великаго народа.*

Судите-же теперь, строгіе судьи, по этому моему почтительнѣйшему представленію, не служатъ-ли въ мою пользу, кромѣ уже выше указанныхъ статей Устава, еще и слѣдующія:

Ст. V — особливое радѣніе

Ст. X — особливыя заслуги

Ст. XVII—дѣйствія и службы, отъ обыкновенныхъ отличны

и многія другія,—и не отвращаютъ-ли онѣ отъ меня всякое подозрѣніе въ тщеславной надменности? Я разсказалъ только о томъ, что было на самомъ дѣлѣ, чтобы привести на память заслуги мои передъ прошедшими поколѣніями, заслуги, подробности которыхъ, естественно, легко могутъ быть забыты поколѣніемъ нынѣшнимъ.

Поэтому рѣшите, милостивые государи, достоинъ-ли я того, чтобы, по Вашему милостивому ко мнѣ приговору, Всемилостивѣйшій Государь, уже осчастливившій меня знакомъ своего высокаго благоволенія и почета, который, однако-же, не будетъ извѣстенъ всѣмъ, и, можетъ быть, неблагодарно забудется слѣдующимъ же вѣкомъ, — милостиво присоединилъ къ своему благоволенію еще публичное, постоянное

доказательство милостиваго Императорскаго благоволенія предъ свѣтомъ (ст. IV),

въ наивящшее поощреніе (Введеніе въ Уставъ)

пожалованіемъ мнѣ вашего ордена.

Таковое рѣшеніе сіятельнѣйшей Орденской Думы современники и потомство назвали-бы *народнымъ рѣшеніемъ*; и если-бы Александръ I соблаговолилъ утвердить его, то они взирали-бы на сіе отличіе и увѣнчаніе ученыхъ заслугъ, какъ на нѣчто *чрезвычайное*; но никто-бы тому не сталъ удивляться: давно уже всѣ привыкли слышать о *чрезвычайныхъ происшествіяхъ*, слу-

чающихся въ странѣ, гдѣ царствуетъ выдающійся мужъ, и привыкли ожидать, что таковыя происшествія будутъ тамъ случаться съ каждымъ днемъ все чаще.

Августъ-Людвигъ Шлёцеръ
съ 1762 до начала 1770 г. ординарный профессоръ древней русской исторіи въ Императорской Академіи Наукъ въ С.-Петербургѣ, съ 1770 года Профессоръ и надворный совѣтникъ въ Гёттингенскомъ Университетѣ.

Гёттингенъ
1/13 Авг. 1803 г.

ПРИМѢЧАНІЯ.

1) Разумѣется трудъ Шлёцера: «Несторъ. Russische Annalen in ihrer slavonischen Grund-Sprache verglichen, übersetzt und erklärt», первый томъ котораго вышелъ въ Гёттингенѣ въ 1802 году. Когда печатаніе «Нестора» подходило уже къ концу, Шлёцеръ обратился къ русскому послу въ Берлинѣ барону Алексѣю Ивановичу Криденеру съ вопросомъ, можетъ-ли онъ посвятить свой трудъ императору Александру или, по крайней мѣрѣ, поднести ему экземпляръ книги. Баронъ Криденеръ отвѣтилъ историку, что императоръ *съ удовольствіемъ* принимаетъ посвященіе. Шлёцеръ не замедлилъ доставить послу книгу, но въ это время баронъ Криденеръ умеръ (2—14 іюня 1802 г.), и книга не дошла до высокаго назначенія. По просьбѣ Шлёцера (см. ниже), гр. Румянцевъ поднесъ Александру свой экземпляръ «Нестора», за который авторъ получилъ бриллiантовый перстень и весьма милостивое письмо (С. М. Соловьевъ. «А. Л. Шлёцеръ»; Chr. Schlözer: «A. L. Schlözer's öffentliche und Privat-Leben», t. I, S. 410—412).

2) «Münz-, Geld-, und Bergwerks-Geschichte der Russischen Kaiserthums vom Jahre 1700 bis 1789». Göttingen. 1791.

3) По образованіи Государственнаго Совѣта, графъ Н. П. Румянцовъ вскорѣ былъ назначенъ его членомъ (17-го августа 1801 г.), а 8-го сентября 1802 г.— онъ, по желанію Александра I, занялъ постъ министра Коммерціи и Водяныхъ Коммуникацій.

4) Это знаменитое изданіе византійскихъ историковъ начало выходить съ 1648 г. и закончено лишь въ 1711 году; оно содержитъ въ себѣ 42 тома; работали надъ нимъ извѣстнѣйшіе французскіе ученые во главѣ съ іезуитомъ Philippe Labbé; начато оно было по порученію Людовика XIV.

5) Вотъ это письмо отъ 2-го мая 1803 г. изъ Петербурга: «Monsieur le Conseiller et Professeur Schlötzer! L'intéressante édition des annales de Nestor vient de vous acquérir de nouveaux droits à la reconnoissance du public Russe.

La satisfaction que cette conviction vous doit faire, peut seule servir de récompense digne de vos travaux, et ce n'est que pour vous donner une foible marque de mon estime que je vous prie d'accepter la bague ci-jointe et de me croire pour toujours Votre affectionné Alexandre» (напечатано въ книгѣ Chr. Schlözer: «A. L. Schlözer's öffentliche und Privat-Leben, t. II, Leipzig. 1828, S. 1).

6) «Статутъ, или установленіе Ордена св. Равноапостольнаго Великаго Князя Владимира», Спб. 1782, f'; изъ него далѣе и дѣлаетъ выписки Шлёцеръ.

7) Иванъ Петровичъ Тургеневъ (род. въ 1752, ум. въ 1807 г.), директоръ Московскаго Университета, отецъ извѣстныхъ Андрея, Александра, Николая и Сергѣя Ивановичей Тургеневыхъ.

8) «August-Ludwig Schlözer's öffentliches und Privat-Leben von ihm selbst beschrieben. Erstes Fragment», Göttingen. 1802; болѣе не появлялось. Автобіографія эта, въ переводѣ В. Ѳ. Кеневича, была издана въ 1875 г. въ XIII томѣ «Сборника Отдѣленія русскаго языка и словесности».

9) Христіанъ Августовичъ Шлёцеръ (род. въ 1774 г.), докторъ правъ, профессоръ Московскаго Университета по каѳедрѣ политической экономіи и дипломатики съ 1801 по 1826 г.; умеръ въ Москвѣ въ 1831 году. Въ 1828 г. онъ издалъ въ Лейпцигѣ книгу: «August-Ludwig von Schlözer's öffentliches und Privat-Leben, aus originaler Kunden und mit wörtlicher Beifügung mehrerer dieser letzteren vollständig beschrieben von dessen ältesten Sohne Christian von Schlözer».

10) Дерптскій Университетъ былъ основанъ въ 1802 году.

11) Впослѣдствіи былъ въ русской службѣ, именовался Карломъ Августовичемъ и занималъ мѣсто россійскаго генеральнаго консула въ Любекѣ; по сообщенію г. Барсукова («Гербъ Августа Шлёцера» Спб. 1891, стр. 6) онъ родился въ 1780, умеръ въ 1859 году. Его сынъ (а не племянникъ, какъ сказано у г. Барсукова) Несторъ Карловичъ (род. въ 1808 г.), сначала (съ 1831 по 1842) былъ при консульствѣ въ Любекѣ, а съ 1-го апрѣля 1844 г.— консуломъ въ Штеттинѣ и былъ живъ еще въ 1859 году.

12) Доротея Шлёцеръ родилась въ 1770, умерла въ 1825 году; она была замужемъ за бургомистромъ г. Любека Матвѣемъ фонъ-Родде (Барсуковъ, тамъ же, стр. 6). Она была докторомъ математики (К. П. Бестужевъ-Рюминъ. Біографіи и характеристики. Спб. 1882, стр. 203). Въ «Словарѣ русскихъ гравированныхъ портретовъ» Ровинскаго (т. II, ст. 1842) указано два портрета Доротеи Шлёцеръ, исполненныхъ въ 1789 и 1790 гг.

13) Желаніе Шлёцера (о немъ говоритъ онъ и въ письмѣ къ сыну — см. Chr. Schlözer: A. L. Schlözer's öffentliche und Privat-Leben» t. I, S. 412) было исполнено: въ гербѣ его было помѣщено изображеніе монаха и развернутой книги съ надписью «Несторъ»; снимокъ съ этого герба, въ краскахъ, приложенъ къ цитованной выше замѣткѣ А. П. Барсукова. Впослѣдствіи гербъ Шлёцеровъ въ Германіи былъ измѣненъ: изъ него были удалены изображенія монаха и книги и замѣнены львомъ (тамъ-же).

14) Объ этихъ столкновеніяхъ, предшествовавшихъ отъѣзду его изъ Петербурга, Шлёцеръ подробно разсказываетъ въ своей автобіографіи (русск. переводъ, стр. 183—278).

15) Johann-Georg Zimmermann (род. въ 1728, ум. въ 1795 г.), лейбъ-медикъ въ Ганноверѣ, затѣмъ извѣстный врачъ Фридриха Великаго, писатель. Импе-

ратрица Екатерина II приглашала его на службу въ Петербургъ, но онъ не захотѣлъ разставаться съ Германіею; вскорѣ онъ былъ пожалованъ чиномъ русскаго надворнаго совѣтника и орденомъ Владиміра 3-й степени. «Философская и политическая переписка» его съ Екатериною II съ 1785 по 1792 г. издана была въ 1802 г. въ переводѣ на русскій языкъ Ивана Степанова; кромѣ того, многія сочиненія его переводимы были на русскій языкъ.

16) Johann Ihre (до пожалованія, въ концѣ 1750-хъ годовъ, дворянства именовавшійся Eijre), род. въ 1707, ум. въ 1780 г.; извѣстный шведскій историкъ и лингвистъ; его сочиненіе «Scripta varia versionem Ulphilanam et linguam maesogothicam spectantia» было переведено на нѣмецкій языкъ Шлёцеромъ.

17) Sven Lagerbring (до пожалованія дворянства — Bring), род. въ 1707, ум. въ 1788 г., шведскій историкъ, профессоръ въ Лундѣ, членъ Стокгольмской Академіи, авторъ «Исторіи Швеціи», въ 4 т. (1769 г.).

18) Olof Celsius (род. въ 1716, ум. въ 1794 г.), профессоръ исторіи въ Упсалѣ; дворянское достоинство получилъ въ 1756 г., съ 1786 г.— членъ Шведской Академіи, авторъ многихъ трудовъ по исторіи Швеціи.

19) Bonfini, получившій за свою «Исторію Венгріи» (1495 г.) прозваніе Венгерскаго Ливія, род. въ 1427, ум. въ 1502 г.; онъ пользовался особеннымъ расположеніемъ короля Матвѣя Корвина и преемника его Владислава.

20) Шлёцеръ имѣетъ здѣсь въ виду 1-ю часть «Библіотеки Россійской Исторической, содержащей древнія Лѣтописи и всякія записки, способствующія къ объясненію исторіи и географіи Россійской древнихъ и среднихъ временъ, ч. I. Лѣтопись Несторова съ продолжателями по Кёвигсбергскому списку до 1206 г.» Спб. 1767. Изданіе было поручено Таубертомъ Баркову, который, по его приказу, подновлялъ орѳографію, дѣлалъ пропуски и вставки, поясненія и т. п. (См. автобіографію Шлёцера, русск. перев., стр. 56—63 и др. и «Несторъ», ч. I, стр. ρмн).

21) См. В. С. Иконниковъ. Опытъ русской исторіографіи, т. I, кн. 1, Кіевъ. 1891, стр. 124 и сл.

22) Семенъ Башиловъ (род. въ 1740, ум. въ 1770 г.), одно время переводчикъ въ Академіи; въ предисловіи къ своему «Нестору» Шлёцеръ говоритъ о немъ слѣдующее: «Ученикъ мой Башиловъ издалъ въ 1768 году, подъ моимъ смотрѣніемъ, до тѣхъ поръ не напечатанный «Судебникъ царя Ивана Васильевича»..... За I-ю частью «Никоновскаго Временника» смотрѣлъ я самъ въ 1767 г. вмѣстѣ съ Башиловымъ, а вторую... издалъ онъ въ 1768 г. безъ меня, но точно по моему начертанію. Со введенія книгопечатанія въ Россіи, т. е. чрезъ 203 года, это былъ первый примѣръ ученаго изданія русскаго временника... Со мною заснула русская исторія, и при Русской Академіи даже прервалось изданіе и Никоновской лѣтописи, ибо терзаемый и ненагражденный Башиловъ также отошелъ» («Несторъ», ч. I, стр. ρна, ρнз).

23) «Правда Русская, данная въ одиннадцатомъ вѣкѣ отъ Великихъ князей Ярослава Владиміровича и сына его Изяслава Ярославича. Изданіе Августа Шлёцера». Спб. 1767.

24) «Probe russischer Annalen»; вышла только первая часть.

25) Выходило въ свѣтъ подъ псевдонимомъ Гейгольда. Въ текстѣ помѣщались переводы указовъ, уставовъ и т. под., а въ приложеніяхъ—статистическія свѣдѣнія о Россіи.

26) Въ своемъ «Несторѣ» (ч. I, стр. 397) Шлёцеръ говоритъ: «Несторъ, монахъ XI в., подобный всѣмъ европейскимъ монахамъ своего времени, неученъ, какъ и византійскіе его учители; наполненъ предразсудками и монашескимъ легковѣріемъ, противнымъ здравому разсудку XVIII столѣтія».

27) Въ Швеціи (въ Стокгольмѣ) Шлёцеръ провелъ 1755—1756 годы въ качествѣ домашняго учителя въ одномъ семействѣ; здѣсь онъ издалъ свой первый трудъ: «Исторію учености въ Швеціи».

28) Извѣстный впослѣдствіи въ лѣтописяхъ нашей литературной и общественной жизни Александръ Ивановичъ Тургеневъ (род. въ 1784, ум. въ 1845 г.). Любовь его къ историческимъ занятіямъ въ значительной мѣрѣ развилась подъ вліяніемъ занятій у Шлёцера въ Гёттингенѣ, гдѣ онъ провелъ 1802 и 1803 г., помогая, между прочимъ, своему знаменитому учителю въ изданіи его «Нестора». Дневникъ Тургенева за это время, находящійся нынѣ въ рукахъ академика Н. Ѳ. Дубровина, содержитъ въ себѣ не мало любопытныхъ данныхъ, между прочимъ, и о работахъ молодого ученаго у Шлёцера.

29) Вѣроятно тотъ Николай Михайловичъ Гусятниковъ, «превеликій англоманъ и человѣкъ очень аккуратный», который впослѣдствіи служилъ въ гусарахъ и умеръ въ Москвѣ отъ чахотки 3-го апрѣля 1816 («Остафьевскій архивъ князей Вяземскихъ», т. I, стр. 424). О немъ, какъ объ одномъ изъ любимыхъ учениковъ Шлёцера въ Гёттингенѣ, упоминается въ той же книгѣ Хр. Шлёцера: A. L. Schlözer's öffentliche und Privat-Leben», t. I, S. 409).